

TAFERS

08.04.2020

Die Brille von Moritz Boschung

CAROLE SCHNEUWLY



«Eine Geste, an die sich viele erinnern können»: Moritz Boschung, dargestellt von Franz Brühlhart.

Das Sensler Museum in Tafers sammelt nur Kunst, die einen Bezug zur Region hat - so wie ein Porträtbild von Moritz Boschung.

Zwei bekannte Sensler in einem Gemälde vereint, der eine als Porträtierte, der andere als Maler: Das Bild «Moritz» ist nicht umsonst eines der Lieblingsobjekte von Museumsleiterin Franziska Werlen aus der Sammlung des Sensler Museums in Tafers. Es zeigt den Historiker Moritz Boschung (1945–2010), eingefangen im Jahr 2000 vom Ueberstorfer Künstler Franz Brühlhart. Das Sensler Museum hat 2016 in einem neuen Sammlungskonzept zwölf Sammlungsschwerpunkte definiert; die Sensler Kunst ist einer davon. Franziska Werlen präzisiert: «Wir sind kein Kunstmuseum. Darum sammeln wir Kunst nur, wenn ein Bezug zur Region besteht.» Dies sei im Fall des Gemäldes «Moritz» gleich doppelt gegeben.

Porträtbilder sind ein wichtiges Tätigkeitsgebiet des vielseitigen Künstlers Franz Brühlhart. Das Bild von Moritz Boschung war sein allererstes Auftragsporträt, auf das viele folgen sollten. Er habe Boschung 1999 im Zusammenhang mit einer Ausstellung im Schloss Ueberstorf kontaktiert, weil er dazu ein Buch auf Senslerdeutsch herausbringen wollen, so Brühlhart.

Für dieses Anliegen habe Boschung ihn an Anton Bertschy verwiesen, doch er habe später mit seiner Frau die Ausstellung besucht. Die beiden hätten ihm vorgeschlagen, ein Porträt von Moritz Boschung zu malen. Dafür fotografierte Brülhart Boschung in seinem Atelier in Ueberstorf und führte das Werk anschliessend aus – zunächst wie mit dem Porträtierten abgesprochen ohne Brille. Das habe aber nicht recht funktioniert, und das Ehepaar Boschung habe das Bild zurückgegeben, auf dass er die Brille hinzufüge. «Nun stellt das Porträt Moritz Boschung mit einer Geste dar, an die sich viele erinnern können.»

«Die Komplexität aufblättern»

Moritz Boschung war unter anderem langjähriger Redaktor des Freiburger Volkskalenders und engagierte sich stets für den Sensebezirk. «Mich beeindruckt besonders, dass er sich als Mann für das Trachtenwesen interessierte und 1994 das Standardwerk zu den Sensler Trachten verfasste», sagt Franziska Werlen. An den Porträts von Franz Brülhart mag die Museumsleiterin, wie sie «mit visuellen Mitteln die Komplexität des Porträtierten aufblättern». Typisches und Verborgenes seien erkennbar und unterstrichen die Individualität des Porträtierten.

In der Zeit, in der die Museen wegen des Coronavirus geschlossen sind, bringen die FN in einer losen Serie Objekte aus Freiburger Museen zu den Leserinnen und Lesern nach Hause.